

Sakura

Anita Gremlich

überlegte mir, wie ich an meine Kamera kommen könnte.

Bevor ich auch nur einen Schritt machen konnte, ging die Tür auf und ein grosser alter Mann mit einem langen Bart starrte das eingeschüchterte Mädchen an. Blitzschnell rannte ich aus dem Zimmer und leider lag ein Stein auf dem Boden, sodass ich darüber stolperte. Kaito brachte seine Blüten in Sicherheit und einer seiner drei Gehilfen kämpfte gegen einen Jungen. Wer war das? In diesem Moment entdeckte ich meine Kamera am Boden und der Junge packte meinen Arm und schupfte mich in einen Raum, während ich ihn anschrie, dass er mich sofort loslassen soll. Wütend fiel ich auf den kalten Boden und

Ein frischer Wind weht am Bahnhof von Kusatsu. Als die Lautsprecherstimme verkündet, dass der einfahrende Zug Nummer 16 nach Kyoto geht, kicherte ich leise. Während der Fahrt dachte ich nach, wohin ich als erstes in Kyoto gehe. Wie jeder Frühling wurde auch in diesem Jahr das Ritual von Sakura in ganz Japan gefeiert. Dann sitzen Familien, Mitarbeiter und Touristen in Parks unter blühenden Kirschbäumen und veranstalten ein Picknick. Die Kirschbäume blühen zuerst im Süden und dann wandern sie nach Norden. Ich habe eine Schwäche für Blumen, besonders für pinke Kirschblüten. Während der Zug an der ersten Station anhält, freute ich mich riesig auf Sakura. «Hoffentlich passiert mir kein

Missgeschick», murmelte ich schläfrig, bevor ich mir einen Wecker stellte, um die Station nicht zu verpassen. Ich war wie ein Magnet für das Unglück. Schlafend sah sie aus wie eine durchschnittliche 22-jährige Japanerin, aber wenn sie wach war, war sie wie ein ungeschickter Tsunami. «Pass auf dich auf, Yuiko!», hatte ihre Mutter ihr zum Abschied gesagt, «Verlauf dich nicht und ruf uns an, wenn was los ist!». Ihr Wecker riss sie aus ihrem Nickerchen. Und keine Sekunde zu früh, der Zug fuhr schon in den Bahnhof von Kyoto.

Es war immer noch morgen, aber ihr Bauch knurrte. An einem Stand bestellte sie sich etwas und betrachtete essend die Menschenmassen. In den goldenen Tempel wollte Yuiko heute nicht gehen, da war sie jedes Jahr mit der Familie schon gewesen. Sie wollte in den roten sagenumwobenen Kiyomizu-Dera-Tempel. Nach dem sie viele Japaner nach dem Weg fragen musste, fand sie ihn. Wie eine Touristin holte sie ihre neue Digitalkamera aus dem Rucksack und knipste was das Zeug hielt. Neben einem Teich erblickte sie eine kleine Treppe. Mit den Büschen davor konnte man sie fast nicht sehen. Aber ihren neugierigen Augen entging nichts. Schnell huschte sie durch eine Holztür in einen Gang. Es

lagen sieben Räume vor ihr. Mütig klopfte sie leise an die mittlere Tür. Nichts. Mit einem kleinen Knarzen schob Yuiko die Tür zu. Durch ein Fenster schienen ein genug heller Sonnenstrahl, um den kleinen Raum zu erleuchten. Eine Tür, die genau gleich gestrichen war wie die Wände stand einen spaltbreit offen. Vorsichtig näherte ich mich der Tür und hörte eine gestresste Männerstimme. Dieser Mann redete darüber, wie er Kirschblüten genmanipulieren will, um den Wettbewerb um die grösste Blume zu gewinnen. Er sagte, dass sie dafür auch später noch Zeit haben, weil die Vermessung erst um 16 Uhr war. Ich hatte genug gehört und entschloss mich dazu, abzuhausen.